Mirower Lultur - und iteraturtage 15. August 2021

Kartenverkauf: Schmitt's in Mirow; Rudof-Breitscheid-Straße 10; Telefon 039833 170301 – Mail: kulturundliteraturtage@schmittsinmirow.de - Abendkasse

Sehen Hir

Casablanca
von Michael Curtiz
nach eiber Vorlage des unproduzierten
Theaterstücks von Murray
Purnett und John Abson aus
dem Jahr 1940

Kultur-Bühne-Mirow Garten Unteres Schloss Beginn: 20:45 Uhr

Eintritt: 7,-- Euro

Am Silvesterabend 1942 hatten US-Präsident Franklin D. Roosevelt und seine Frau Eleanor 21 Gäste ins Weiße Haus eingeladen. Nach dem festlichen Dinner wurde in dem kleinen Kinosaal des Amtssitzes ein Film vorgeführt, der zwar am 26. November in einem New Yorker Kino Premiere gehabt hatte, seither aber nirgendwo sonst gezeigt worden war.

Das Melodram handelte von politisch Verfolgten, die vor den Nazis aus Europa über Französisch-Nordafrika nach Amerika fliehen wollen, und von einer Dreiecks-Liebesgeschichte zwischen dem amerikanischen Nachtklubbesitzer Rick Blaine, der jungen Norwegerin Ilsa und dem tschechischen Widerstandskämpfer Victor Laszlo. Der Filmtitel: "Casablanca". Die beiden Hauptdarsteller, Humphrey Bogart und Ingrid Bergman, sollten damit ihren Schauspielruhm begründen.

Nur wenige Eingeweihte wussten, dass Roosevelt neun Tage nach der privaten Kinovorstellung zu einer geheimen Konferenz mit dem britischen Premier Winston Churchill und den Generalstabschefs beider Länder in die marokkanische Metropole aufbrechen würde, die dem Film den Titel gab. In Casablanca wurden im Januar 1943 die Weichen für die weitere Kriegsstrategie gestellt. Roosevelt verkündete hier als Kriegsziel die "bedingungslose Kapitulation" der Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan.



Es ist jedoch nicht nur die Gleichzeitigkeit der Uraufführung des Filmklassikers und des Gipfeltreffens der beiden Regierungschefs, die Film und Politik verbinden. Die fiktive Spielhandlung und das reale Kriegsgeschehen sind eng miteinander verknüpft. Und das nicht zufällig: Die Drehbuchschreiber - insgesamt sieben Autoren - hatten sich um größtmögliche Authentizität bemüht, indem sie immer wieder aktuelle politische Ereignisse einflochten.

"Casablanca" war als Propagandafilm konzipiert: Die amerikanische Öffentlichkeit, die mehrheitlich gegen eine Beteiligung der USA am Zweiten Weltkrieg war, sollte überzeugt werden, dass es geboten war, die Eroberungsfeldzüge des Aggressors Hitler zu stoppen.

Wie die meisten seiner Landsleute ist auch Rick anfangs abweisend, als er nach seinem politischen Standpunkt gefragt wird: "Ich halte für niemanden den Kopf hin." Ihm entgegnet ein anderer Barbesitzer: "Mein lieber Rick, wann wird Ihnen endlich klar, dass in der Welt von heute der Isolationismus keine zweckmäßige Politik mehr ist?" In der Filmparabel entscheidet sich Rick am Ende, sein privates Glück für die gute Sache zu opfern und sich der französischen Résistance anzuschließen.

Casablanca wurde mit drei Oscars ausgezeichnet und avancierte zum Klassiker. In Deutschland kam der Film in einer um 25 Minuten gekürzten und inhaltlich völlig verfälschten Fassung 1952 in die Kinos. Alle Hinweise auf den Weltkrieg und die Nazi-Herrschaft waren getilgt. Den Kern der Handlung, so das Kinobesitzer-Fachorgan Film-Echo, bildete nun "ein geheimnisvoller Mordfall". Man glaubte, dem westdeutschen Publikum sieben Jahre nach Kriegsende keinen Anti-Nazi-Film zumuten zu können.

Erst 1975 strahlte die ARD "Casablanca" neu synchronisiert und ungekürzt aus. Die Dialoge, von denen sich manche zu geflügelten Worten entwickelten – etwa "der Beginn einer wunderbaren Freundschaft" oder "die üblichen Verdächtigen" – wurden wörtlich übersetzt.

von Norbert F. Pötzl Spiegel Geschichte vom 18. Oktober 2017